



Der ZJEN will mit seiner Stiftung Kulturlandpflege die wertvollen Biotope unserer Kulturlandschaft erhalten. Zu einem hohen Kenntnisstand in der praktischen Durchführung gesellt sich bei den Jagdgenossenschaften ein ausgeprägtes Eigeninteresse an der Pflege und Entwicklung der Natur in der heimatlichen Umgebung.

Zunehmende Sorge bereitet der Erhalt unserer historisch gewachsenen Kulturlandschaft. Durch den Wegfall traditioneller Nutzungsformen und die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft sind viele Lebensräume mittlerweile akut gefährdet. So stehen früher noch allgegenwärtige Tier- und Pflanzenarten der extensiv genutzten Wiesen und Weiden heute auf der Roten Liste. Mit diesen Worten machte Friedrich Niebuhr, Vorsitzender des Zentralverbandes der Genossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN) auf eine drastische Entwicklung aufmerksam.

Während eines fast zweijährigen Forschungsprojektes habe der ZJEN eine Umfrage bei allen niedersächsischen Landkreisen durchgeführt. Sie habe gezeigt, daß der hohe Pflegebedarf zum Erhalt von z. B. Hecken, Feuchtgrünland oder Obstwiesen kaum noch aufgebracht werden könne. So sei es kein Wunder, daß sich beispielsweise nur etwa 20 % der niedersächsischen Wallhecken in einem befriedigenden Zustand befänden.

Förderprogramme wie zum Schutz von Feuchtgrünland, Wallhecken oder Ackerwildkräutern könnten lediglich in Teilbereichen oder mit eng umgrenztem Ziel den Landschaftspflegebedarf abdecken. Ihnen hafteten zugleich mehrere Mängel an: unflexibel, für den Eigentümer aufgrund ihrer kurzen Laufzeiten wenig verlässlich und aus haushälterischen Zwängen ohnehin stark beschnitten.

Andererseits fänden sich für Ausgleichs- und Ersatzflächen nach dem niedersächsischen Naturschutzgesetz oder Restflächen aus der Flurbereinigung zum Teil keine Träger mehr, weil jeder in Betracht kommende Eigentümer die Verantwortung und Kosten der notwendigen Biotoppflege scheue.

Interessenausgleich herbeiführen

In diese Lücke will die von den Grundeigentümern im ländlichen Raum getragene „Stiftung

Aus eigenem Antrieb statt per Verordnung

ZJEN will mit „Stiftung Kulturlandpflege“ aktiv Naturschutz gestalten – Freiwillige Eigeninitiative der Grundeigentümer steht im Vordergrund

Natur- und Landschaftsschutz haben einen neuen Ansprechpartner: der Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN) hat die gemeinnützige „Stiftung Kulturlandpflege“ gegründet. Sie will Grundeigentümern im ländlichen Raum helfen, sich eigenverantwortlich im Naturschutz und der Landschaftspflege zu engagieren. In ersten Linie sollen über Erhalt, Pflege und Entwicklung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft die Biotope verbessert und der Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt vorangebracht werden.

Kulturlandpflege“ vorstoßen. Sie baut auf die freiwillige Initiative der Flächeneigner, Biotope zu vernetzen und die Artenvielfalt zu erhöhen. Ein besonderes Anliegen der Stiftung ist es, einen Interessenausgleich zwischen den Anforderungen des Naturschutzes und den Rechten der Landwirte und Jagdrechtsinhaber an den Flächen herbeizuführen. Die Stiftung Kulturlandpflege des ZJEN will dieses auf folgenden Wegen erreichen:

- Kompensations- und Restflächen werden den Jagdgenossenschaften zur Betreuung vermittelt;
- Maßnahmen der Landschaftspflege und -entwicklung in der Kulturlandschaft durch den Grundeigentümer selbst werden finanziell gefördert;
- Jagdgenossenschaften und

Eigenjagdbesitzer erhalten in allen Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege Unterstützung und Beratung.

Geld bleibt in der Nähe

Die Stiftung Kulturlandpflege kann über den ZJEN auf die Mitarbeit und Unterstützung von 650 Eigenjagdbesitzern und 2 200 Jagdgenossenschaften bauen. Damit repräsentiert der Verband flächendeckend in Niedersachsen 1,7 Mill. ha land- und forstwirtschaftliches Grundeigentum. Darüber hinaus dürfen alle diejenigen, denen Natur und Landschaft in den unterschiedlichsten Regionen des Landes am Herzen liegen, die gemeinnützige Stiftung unterstützen. Spenden kommen kontrollier- und nachweisbar entsprechend dem Regionalitätsprinzip direkt Naturschutz- und Landschaftspflege-

projekten in der Gemeinde oder dem Landkreis des Spenders zugute.

Das Stiftungsvermögen bestand am Gründungstag aus 300 000 DM in bar und Grundstücken mit einer Gesamtfläche von rund 60 ha im Wert von rund 750 000 DM. Schwerpunktmäßig liegen diese in den Landkreisen Nienburg und Rotenburg und sind der Stiftung als Ausgleichs- und Ersatzflächen nach dem niedersächsischen Naturschutzgesetz übereignet worden. Hier soll beispielsweise eine extensive Grünlandnutzung bzw. eine Aufforstung angepackt werden. Über derartig extensive Nutzungsformen will die Stiftung eine standortgerechte Pflege garantieren und das Verbuschen oder Brachfallen von Flächen verhindern, die für den Naturschutz wertvoll sind. Gleichzeitig will die Stiftung einen Beitrag zur Selbsthilfe leisten und die Grundeigentümer zur Eigeninitiative animieren.

In diesem Zusammenhang weist der ZJEN darauf hin, daß die Stiftung Kulturlandpflege keinesfalls den behördlichen Naturschutz aus seiner Verantwortung entlassen möchte. Er will aber die noch immer zu beobachtenden Berührungsängste zwischen Grundeigentümern und Behörden abbauen bzw. die noch oft unzulängliche Kommunikation vertiefen. ■